



**bündnis  
mikroplastik  
frei**

zur Veröffentlichung

## Wie nachhaltig ist die Gartensaison?

Seit der Pandemiejahre haben Garten, Terrasse und Balkone Hochsaison. Durch die hohe Teuerung und die steigenden Lebenshaltungskosten, legt das private Grün nochmals an Wert zu. Einerseits dienen die Freiflächen als Wohlfühloase zum Entspannen, andererseits als Anbaufläche von Kräutern, Obst und Gemüse. Während 2017 nur [vier von zehn Personen](#) eigenes Obst und Gemüse anbauen, sind es heute bereits [sieben von zehn](#). Dabei werden zahlreiche Hilfsmittel verwendet, damit Jungpflanzen blühen und gedeihen. Die meisten dieser Produkte für den Obst- und Gemüseanbau bestehen aus konventionellen Kunststoffen. Bei unachtsamen Umgang gelangen diese Stoffe, oder zu Teile davon, in den Boden und liefern einen Mikroplastikeintrag, den es unbedingt zu vermeiden gilt.

**Wien, 12.06.2023** | Die Anwendung von Kunststoffprodukten in Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau sind vielfältig. Kunststoffe sind grundsätzlich ausgezeichnete Werkstoffe, deren Endprodukte gute Eigenschaften besitzen. In der Anwendung im Feld- und Gartenbau ist ihre Aufgabe jedoch meist in einer Wachstumsperiode, manchmal auch erst nach fünf Jahren, erfüllt. Was passiert dann? Dann müssen alle Kunststoffteile wieder sorgfältig und vollständig entfernt werden, d.h. ein Verbisschutz von Bäumen entfernt, Bindfäden mühsam von Tomatenstauden getrennt, Klammern von Weinreben gelöst und Mulchfolien sorgfältig extrahiert werden. Dies geschieht leider allzu oft, sowohl im landwirtschaftlich-gewerblichen als auch vielfach im privaten Bereich, nicht vollständig. Manche Produkte werden nach der Exposition auch so spröde, dass sie bei Manipulation zerfallen und die Einzelteile kaum mehr vollständig entfernt werden können. So verbleiben große Mengen Kunststoffe in Wald, Flur und in unseren Böden und belasten als Mikroplastik die Umwelt.

„Wir appellieren an alle Gärtner und Gärtnerinnen, auf Alternativen umzusteigen. Durch diese einfache Maßnahme können sie einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung unserer Ökosysteme und zur Schaffung einer mikroplastikfreieren Zukunft leisten“, richtet sich Walter Hauer, Abfallwirtschaftsexperte und Präsident des **bündnis mikroplastikfrei** an Konsumenten und Konsumentinnen. Ein kleiner Beitrag mit großem Impact, den jede und jeder leisten kann. Dazu müssen ausreichend Möglichkeiten geschaffen werden: Das **bündnis mikroplastikfrei** setzt sich für einen privaten Zugang nachhaltiger Gartenbauprodukte ein, indem es Hersteller und Händler auffordert, ihr Angebot an alternativen Werkstoffen erweitern. „Denn nur Zusammen können wir eine positive Veränderung bewirken und eine Bewegung für echte Nachhaltigkeit vorantreiben“, so der Aufruf Hauers, der Mission des **bündnis mikroplastikfrei** entsprechend.

Als Mikroplastik werden 5 Millimeter bis 1 Mikrometer kleine Plastikteile bezeichnet. „Mikroplastik finden wir überall – in der Luft, im Wasser, im Boden. Weil es sich um ein noch relativ junges Problem handelt, sind die gesundheitlichen und ökologischen Folgen für uns und vor allem für die Generationen nach uns noch weitgehend unbekannt. Es ist daher Gebot der Stunde, weitere Mikroplastikeinträge in unsere Umwelt drastisch zu reduzieren.“, so Daniel Steinitz, Geschäftsführer des **bündnis mikroplastikfrei**. Eine jüngst durchgeführte [Studie der Uni Wien](#) hat nachgewiesen, dass

Mikroplastik auch die Blut-Hirn-Schranke passiert und Entzündungen auslösen kann. Gründe genug, warum das **bündnis mikroplastikfrei** zur Achtsamkeit aufruft:

Die Organisation arbeitet mit einem großen Netzwerk in den Bereichen Wissenschaft, Industrie, Wirtschaft, Verwaltung und der Öffentlichkeit an Lösungen, die Welt von morgen mikroplastikfrei(er) mitzugestalten. Ende 2022 startete eine breit angelegte Dialogreihe, bei der die besonderen Herausforderungen im land- und forstwirtschaftlichen Bereich aus allen Blickwinkeln betrachtet wurden. Ausgehend von den Gefahren, die Mikroplastikfreisetzungen in der Umwelt bewirken, wurden Lösungsansätze interdisziplinär erarbeitet, analysiert und evaluiert.

„Am besten fangen wir da an, wo es gute Alternativen gibt. In der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau kann das gelingen, in dem man auf konventionelle Kunststoffprodukte verzichtet oder sie durch biologisch abbaubare Materialien ersetzt.“ Fordert nun auch Klimaschutzministerin Leonore Gewessler bei der Pressekonferenz „Mikroplastikfrei in der Landwirtschaft“ am Biohof Adamah diese Woche.

Mikroplastik ist ein Querschnittsthema, das viele Lebensbereiche betrifft, aber noch viel bewusster in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden muss. Das ‚Aus‘ für Kunststofftragetaschen und Plastikstrohhalm ist bereits umgesetzt. Eine verbindliche Mehrwegquote und ein Pfandsystem ab 2025 beschlossen. Und darüber hinaus kann jede und jeder einen Beitrag leisten, um den Plastikeintrag in unserer Natur zu verhindern – die Zeit dafür ist... jetzt!

Über das **bündnis mikroplastikfrei**:

Das **bündnis mikroplastikfrei** ist Drehscheibe für Knowhow und Austausch, um Lösungsstrategien zur Reduktion von Mikroplastik in der Umwelt zu entwickeln. Wir sind ein internationaler Zusammenschluss von wissenschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen, Interessensverbänden und der kommunalen Verwaltung - gemeinsam begegnen wir den technologischen und rechtlichen Herausforderungen. Das **bündnis mikroplastikfrei** ist zudem einer der mitwirkenden Partnerorganisationen beim Aktionsplan Mikroplastik 2022-2025 der österr. Bundesregierung.

[www.mikroplastikfrei.at](http://www.mikroplastikfrei.at)

Für weitere Informationen und Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an:

Mag. Ulrike Losmann-Hartl, MSc.  
0650/5358004  
[presse@mikroplastikfrei.at](mailto:presse@mikroplastikfrei.at)